

# **Mut zur Digitalisierung**

Das Menschliche bleibt auch  
bei der Digitalisierung das Wichtigste

Edith Karl

# Mut zur Digitalisierung

Das Menschliche bleibt auch bei der Digitalisierung das Wichtigste

2. Auflage

Autorin: Edith Karl

Hardcover ISBN 978-3-347-09620-2

Paperback ISBN 978-3-902955-13-5

Hörbuch ISBN 978-3-902955-15-9

eBook ISBN 978-3-902955-16-6

© 2020 PowerManagement Media

Herausgeber Rudolf Pusterhofer

Schmiedgasse 9a/5, 8605 Kapfenberg – Austria

Covergestaltung: Samanta Cadosch

Verlag & Druck: tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg

Für Fragen und Anregungen:

[verlag@powermanagement.at](mailto:verlag@powermanagement.at)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Verlags ist unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Weiterführende Hinweise *siehe letzte Seite*

# Inhaltsverzeichnis

<b>Warum du dieses Buch bis zum Schluss aufmerksam lesen solltest</b>	<b>9</b>
<b>Was Manuel Rösler beachtet, bevor er in das Unternehmen des Vaters einsteigt</b> .....	<b>13</b>
In welchem gesellschaftlichen Umfeld Angestellte, Freelancer und Unternehmer derzeit arbeiten.....	19
<b>Beschränkt euch nicht selbst, steckt eure Ziele möglichst hoch</b> .....	<b>25</b>
Wie Angst dazu führt, sich nur oberflächlich miteinander auszutauschen..	30
Persönliche Wertschätzung und konstruktive Gesprächsführung kann man lernen.....	31
<b>So bauen der Unternehmer und sein Sohn ein tragfähiges Fundament für das Unternehmen</b> .....	<b>35</b>
Wie du aus dem Gefängnis von Glaubenssätzen ausbrechen kannst.....	44
Warum du mit Wertschätzung deutlich mehr Erfolge und viel weniger Stress erzielst.....	45
Dein „Warum“ und dein „Wofür“ bestimmen über den Erfolg deines Unternehmens – dein Purpose macht dich einzigartig.....	47
<b>Von Angst und Langeweile zu aktiver Zukunftsgestaltung</b> .....	<b>49</b>
Arbeitssitzungen aus dem Blickwinkel aller Beteiligten betrachtet.....	57
Arbeitssitzungen moderieren und dabei Angst umwandeln in Konzentration, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung.....	62
<b>Wie Change Management Freude bereiten kann</b> .....	<b>67</b>
Welche Rolle hättest du am liebsten übernommen? .....	71
Wenn die linke und die rechte Gehirnhälfte zusammenspielen.....	71
<b>Mit Purpose Perspektiven für die Zukunft schaffen</b> .....	<b>73</b>
Von Fantasiereisen, Wunschträumen und Gesprächen mit Andersdenkenden .....	80
Die Übereinstimmung zwischen Hirn und Herz herstellen.....	81
Agiles Arbeiten = fachübergreifendes Arbeiten = crossmodales Arbeiten...	85
<b>Digitale Transformation - Mit Herz und Hirn</b> .....	<b>89</b>

Warum digitales Marketing heute nicht mehr wegzudenken ist – und welche Fehler man dabei unbedingt vermeiden sollte .....	96
Deine Kunden sind immer der Ausgangspunkt und das Ziel deiner Bemühungen .....	97
So kannst du dir Umwege, Zeit und sehr viel Geld sparen .....	99
Warum Keywords (= Schlagwörter) so wichtig sind, wenn Kunden dich finden sollen. ....	100
Warum Verkaufstrailers wirken und wie du diese einfach selbst herstellen kannst .....	103
Landingpages sind Kundenmagneten– wenn du es richtig anstellst .....	106
Wie wichtig sind die sozialen Medien für kleine und mittelständische Unternehmen?.....	107
Medienarbeit ist die subtilste Form von Marketing – digital und in Print .	111
Newsletters und E-Mail-Marketing .....	114
<b>Dein ständiger Begleiter: Mut zum Vertrauen.....</b>	<b>117</b>
Der Unterschied zwischen Digitalisierung und digitaler Transformation .	125
<b>Zusammenfassend die wichtigsten 8 Tipps für Dich zum gemeinsamen Gestalten der digitalen Transformation.....</b>	<b>129</b>
<b>Herzlichen Dank .....</b>	<b>135</b>
<b>Leserstimmen.....</b>	<b>137</b>
<b>Speakerin Edith Karl.....</b>	<b>143</b>
Medienportal „Erfolgswissen für Mensch und Wirtschaft“ .....	144
Die Akademie für Leben und Beruf.....	145
<b>Über die Autorin .....</b>	<b>147</b>
<b>Download und Linkverzeichnis .....</b>	<b>149</b>
Deine Boni zum Buch.....	149
Tools die wir selbst nützen, Berater mit denen wir zusammenarbeiten .....	150
<b>Literarische Begleiter / Quellenverzeichnis.....</b>	<b>155</b>
Glossar.....	161

Diese zwei Boni zum Buch unterstützen dich zusätzlich:



<https://t2m.io/Workbook>



<https://t2m.io/digitalesmarketing>

Gerne unterstütze ich dich auch persönlich bei deinen nächsten Schritten.

Zur Kontaktaufnahme



<https://www.edithkarl.com>

**Was andere können, kannst du auch.**

## **Warum du dieses Buch bis zum Schluss aufmerksam lesen solltest**

Viele Unternehmer und Führungskräfte fühlen sich von den unzähligen Technologien in fast allen Bereichen ihres Unternehmens überrollt. Es ist ihnen oft nicht möglich, sich den Überblick über die vielen möglichen Methoden zu schaffen. Natürlich wollen sie möglichst viele neue Methoden und Möglichkeiten früh erkennen und einschätzen. Welche Innovation sollen sie wagen, auf welchen Zug sollen sie aufspringen, um möglichst präsent im Kopf der Kunden zu sein?

In diesem Buch erfährst du, warum aller Technologie zum Trotz, gerade du der Ausgangspunkt für deinen Erfolg bist. Diese unumstößliche Tatsache gilt, ob du jetzt angestellt bist, ein Solopreneur (auch Einzelunternehmer genannt) oder UnternehmerIn.

Es liegt an dir, ganz persönliche Markenzeichen zu setzen. In Gesprächen mit Geschäftspartnern und anderen Menschen, denen du begegnest. Wir alle haben täglich neue Chancen, andere zu überzeugen und gemeinsam die Zukunft zu gestalten.

Das Familienunternehmen Rösler lässt dich teilhaben daran, wie Sohn und Vater als ersten Schritt ihre Beziehung zueinander vertiefen. Wertschätzend und respektvoll. Dann legen sie den Grundstein für das Revitalisieren des Unternehmens.

Sie lernen ausgerechnet von ihren Kunden mit besonderen Bedürfnissen, ihre Ziele möglichst hoch zu stecken. Dazu müssen sie zuerst noch eine Menge negativer Glaubenssätze ausräumen – bei sich selbst und ihren Mitarbeitern.

Daraus entsteht ein klares „Warum“ sie genau dieses Unternehmen in genau dieser Gesundheitsbranche führen wollen. Auch das „Wofür“ – der Purpose wird gemeinsam klar. Sie wollen ihre Kunden dabei unterstützen, möglichst schnell wieder auf eigene Beine zu kommen mit mehr Selbstbewusstsein als je zuvor - mit ihren bionischen Prothesen. Sie freuen sich, damit einen wesentlichen Beitrag zu leisten. Sie helfen den einzelnen Menschen, wieder ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Zudem leisten sie einen wesentlichen Beitrag dazu, dass die Gesellschaft erkennt, wie sie den betroffenen Menschen wertschätzend auf Augenhöhe begegnet. Alle sollen sehen, wie Menschen mit starken Einschränkungen seit Geburt, durch einen schweren Unfall oder durch Krankheit ihr Schicksal oftmals besser meistern als je zuvor.

Dafür überwinden sie ihre eigenen Ängste vor der Zukunft mit ihren unzähligen Veränderungen und Unsicherheiten. Gemeinsam stellen sie sich den Anforderungen der digitalen Transformation. Dabei lernen sie sich selbst und einander noch besser kennen und schätzen. Neue Methoden beflügeln sie nach anfänglichem Zögern. Sie lernen neue Techniken und Führungsmethoden kennen. Nach und nach bauen sie ihre Ängste vor der ungewissen Zukunft ab. Sie erkennen, wie viel sie beitragen können, um diese zu gestalten. Mit ihrem Mut zum Vertrauen entwickelt sich das Familienunternehmen nach und nach zu einem Treffpunkt für Geschäftspartner, seien das nun Kunden, Zielgruppenbesitzer oder Lieferanten.

Wie schön, dass das Unternehmen die Meilensteine seines Erfolges feiert.

Dieses Buch enthält zwei Highlights für Dich:

Du erfährst an Hand der Beispiele aus dem Familienunternehmen, wie auch du diese nützen kannst.



**Erste wichtige Erfolgsstrategie:** Menschen mögen keine Kritik. Bevor du gleich laut aufschreist, weil man deiner Meinung nach den Leuten schon einmal die Leviten lesen muss, halte inne und lerne hier andere, zielführende Möglichkeiten kennen. In diesem Unternehmen setzt die Chefetage vorbildhaft andere Methoden ein bei ihren Veränderungen. Sie interessieren sich für die Beweggründe von Verhalten. Dann sehen sie weiter, wer wem warum und wie überzeugen kann. Ängste und Fehlverhalten verschwinden schnell. Sohn Manuel, der zukünftige Juniorchef hat damit begonnen. Sein Beispiel pflanzt sich erfolgreich fort und durchdringt bald das ganze Unternehmen.

**Zweite wichtige Erfolgsstrategie:** Benenne nicht alle Methoden, die du einführst nach ihren theoretischen Namen. Das verwirrt viele Mitarbeiter. Führe wichtige Schritte sanft und bestimmt ein. Wenn sich die Schritte etabliert haben, freuen sich dann viele, zu erfahren, dass sie jetzt agile Arbeitsmethoden anwenden und sogar einen Purpose für ihre Kunden haben und damit einen wichtigen Beitrag zur Gesellschaft leisten.

Du findest wichtige weitere Tipps und Hilfen zum Umsetzen über das Buch hinaus – du als interessierter Leser bekommst **sie kostenlos als Boni**.

**Diese zwei Boni zum Buch unterstützen dich zusätzlich:**



<https://t2m.io/Workbook>



<https://t2m.io/digitalesmarketing>

Gerne unterstütze ich dich auch persönlich bei deinen nächsten Schritten.

Zur Kontaktaufnahme



<https://www.edithkarl.com>

**Was andere können, kannst du auch.**

## Was Manuel Rösler beachtet, bevor er in das Unternehmen des Vaters einsteigt

Manuel sitzt im Flieger und wartet gespannt auf die Landung. Vater will ihn abholen. Sie haben einander fast drei Jahre lang nicht mehr gesehen. Wie er jetzt wohl denkt über seinen abtrünnigen Sohn, fragt Manuel sich schon zum wiederholten Mal. Vater war damals sichtlich enttäuscht, weil Manuel nach seinem Studium der Betriebswirtschaft und der Medizintechnik kurzerhand in einem Lebensmittelkonzern anheuerte. Die Arbeit bereitete ihm wie erwartet Freude. Er hatte viel mit Menschen zu tun, das mochte er. Er galt als sehr erfolgreich. Nach nur zwei Jahren bekam er den Auftrag eine Tochterfiliale in England aufzubauen. Dabei sammelte er weiterhin jede Menge Erfahrungen.

Doch der väterliche Betrieb ging ihm nie so ganz aus dem Kopf. Wenn er fähig war, eine Tochterfiliale im Ausland auf die grüne Wiese zu setzen und dabei in kurzer Zeit hochprofitabel war mit seinem Team, dann musste er doch auch Vater zur Seite stehen können. Wenn es nur ein wenig einfacher wäre zwischen ihnen. Fachlich und betriebswirtschaftlich ist das zu schaffen, ist er sich sicher. Doch mit Vater ist es nicht so einfach. Warum nur ist er so in sich gekehrt? Manuel hatte oft das Gefühl, ihn nie wirklich erreichen zu können.

Er brauchte diesen jahrelangen Abstand vom väterlichen Betrieb. Bis heute weiß er nicht sicher, ob er da einsteigen will. Vater ist Orthopädiemeister, ein tüchtiger Handwerker. Er fertigt Prothesen an, Stützvorrichtungen und Schienen, die außen am Körper angelegt werden. Außerdem handelt er mit Rollstühlen, Rollatoren und verleiht Krankenbetten. Diese Vielfalt soll ihm ein gutes Einkommen sichern. Doch das Geschäft entwickelte sich in den letzten Jahren eher schlecht als recht. Warum läuft das so? Manuel hatte schon damals einen Verdacht: Wahrscheinlich fühlen die wenigen Kunden, die sich hierher verirren, vor allem Bedrückung. Vater wurde immer noch schwermütiger mit den Jahren. Warum nur? Das Thema Behinderung ist nicht per se fröhlich, aber hier bekommt es eine zusätzliche Schwere. Das müsste nicht sein. Ganz im Gegenteil. Brauchen nicht gerade diese Men-

schen ein besonders einladendes Klima? Freundlich und einfühlend aber auch fröhlich und zukunftsweisend.

Die Gedanken in Manuels Kopf schwirren. Seine Eltern wissen nicht, dass er nach Vollendung seines Auftrags eine Auszeit der ganz anderen Art genommen hat. Er ging in die USA, um zu sehen, wie weit man dort in der Entwicklung bionischer Prothesen war. Der Unterschied zum heimischen Betrieb war eklatant. Doch genau darin lag der Reiz. Würde eine entsprechende Weiterentwicklung im heimischen Betrieb möglich sein? Vaters Betrieb wirkte wie ein Museum auf ihn, bevor er die Flucht ergriffen hat.

Und jetzt ist er fast wieder zu Hause. Bald werden Vater und Sohn einander gegenüberstehen. Schnell greift er nach seinem Gepäck und rollt es zum Ausgang. Freude und Aufregung mischen sich, als er seinen Vater auf ihn warten sieht.

Grau ist er geworden, der alte Herr. Haare und Gesicht sind kaum im Grauton zu unterscheiden. Du lieber Himmel. Er ist sein Vater. Manuel will alles daran setzen ein guter Sohn zu sein. Ob sie auch gute Geschäftspartner füreinander sein können?

Die beiden umarmen sich herzlich. Manuel freut sich auf das Zusammensein mit seinen Eltern. Der Vater fährt ihn auch sofort nach Hause. Mutter begrüßt ihn herzlich. Sie freut sich, ihren Sohn wieder bei sich zu haben. Schwester Birgit ist auch gekommen, sie muss allerdings gleich wieder an die Arbeit. Auch der Vater fährt nach dem Essen wieder in sein Unternehmen.

Am Nachmittag richtet Manuel sich zuerst einmal wieder gemütlich ein in seinem Zimmer. Schön ist es im Elternhaus. Geschmackvoll und gepflegt wie gewohnt. Gut, dass Manuel einen Monat lang Urlaub geplant hat. Den braucht er jetzt dringend. Schließlich will er sich neu orientieren. Spätestens danach will er weitersehen.

Mutter fragt ihn neugierig nach seinen Erlebnissen. Sie waren öfter über Zoom in Verbindung. Aber in den letzten Wochen war Manuel kaum erreichbar gewesen und sehr wenig gesprächig. Warum wohl, fragt sie. Dar-

über lässt Manuel sich auch heute nicht aus. Er wirkt unsicher und bedrückt, aber auch verschmitzt. Hast du schon nachgedacht, ob du mit Vater zusammenarbeiten willst, fragt sie nun doch nach. Selbstverständlich hat er das getan.

Hat sich irgendetwas verändert Mutter, will er wissen. Mutter weiß wenig vom Betrieb ihres Mannes. Sie geht kaum hin. Es ist immer noch niederdrückend, meint sie leise.

Sie selbst unterrichtet Englisch und Geschichte. Sie mag die jungen Menschen in der Schule. Voller Engagement leitet sie Projekte und Schülerfahrten. Vater bleibt sowieso bis in die Nacht in der Firma, da hat sie ausreichend Zeit für ihre Interessen. Viel hat sich offensichtlich nicht verändert in den letzten Jahren.

Abends folgt ein großes Familienabendessen mit Gästen. Alle gratulieren dem Sohn des Hauses zu seinen Erfolgen und freuen sich, dass er wieder hier ist. Schwester Birgit erzählt von ihrer neuen Galerie und den beiden letzten Ausstellungen. Sie verkaufte inzwischen schon mehrere Bilder. Derzeit malt sie an einem größeren Auftrag für einen Unternehmer. Fünf Bilder in unterschiedlichen Größen hat er bestellt. Sie strahlt vor Freude. Auch Mutter erzählt von ihren Schülerinnen und Schülern. Ihre Augen leuchten, wenn sie berichtet, wie selbständig die Schüler ihre Projektaufgaben bewältigen und wie viel Wissen sie zusammentragen. Am meisten schätzt sie, dass die Kollegin aus Geografie und Wirtschaftskunde bei den Projekten mitarbeitet. So bekommen die Schüler einen wesentlich besseren Einblick in eine Epoche. Jetzt wollen die beiden engagierten Pädagoginnen noch Biologen und die Kunsterzieher für Musik und bildnerische Erziehung in ihr Projekt mit einbeziehen. Ob das wohl gelingen wird? Mutter ist sicher eine beliebte Lehrerin. Auch die Gäste erzählen kurzweilige Geschichten aus ihren letzten Monaten.

Vater erzählt nichts über seine Firma und seine Arbeit. Schon gar nicht über seine Gedanken. Er sitzt ziemlich in sich gekehrt da. Einsam wirkt er in diesem Kreis fröhlicher Menschen. Ob er das selbst auch so fühlt?

## Zum Nachdenken

Welche der beteiligten Personen hier verstehst du am leichtesten, mit wem identifizierst du dich am ehesten:

mit dem Sohn Manuel  
dem Vater Siegbert  
der Mutter oder  
der Schwester Birgit?

Schauen wir uns die einzelnen Personen näher an:

### **Mutter:**

Sie hat als Lehrerin das Ihre gefunden, mag ihre Fächer und unterrichtet gerne. Die Anstellung in der Schule garantiert ihr und ihrer Familie ein sicheres Einkommen und einen geregelten Tagesablauf. Sie unternimmt allerdings viel, um den Unterricht immer noch ansprechender zu gestalten. Von einem angepassten und langweiligen Leben als Beamtin ist bei ihr nicht die Rede.

Spricht dich ein solches abgesichertes Leben an? Nimmst du es dafür in Kauf, dich mehr anzupassen als Manuels Mutter um leichter im Kollegenkreis akzeptiert zu werden? Oder wäre es für dich auch in Ordnung, eher anders zu sein, als andere?

### **Schwester Birgit:**

Sie riskiert viel. Als Malerin kann sie sich selbst verwirklichen. Offensichtlich hat sie es auch geschafft, sich gut in der Kunstszene zu vernetzen. Andernfalls könnte sie nicht ausstellen und hätte keine Auftragsarbeiten. Sie ist eine mutige junge Frau voller Selbstvertrauen.

Hast du selbst künstlerische Ambitionen? Was sagen die Menschen in deinem Umfeld dazu? Traust du dir selbst zu, davon leben zu können?

### **Sohn Manuel:**

Manuel gehört wie seine Schwester der jungen Generation an. Millennials nennt man junge Menschen, die in den späten Achtzigern oder frühen Neunzigerjahren geboren wurden. Sie sind meistens sehr gut gebildet und selbstbewusst. Natürlich wissen sie, wie viele Chancen sie haben, weil es wesentlich weniger von ihnen gibt, als gebraucht werden. Manuel hat sich noch nicht exakt entschieden, was er beruflich machen möchte. Er hat unzählig viele Möglichkeiten und weiß das auch. Mit seinen Studien der Betriebswirtschaft und der Medizintechnik stehen ihm fast alle Branchen offen. Er hat seine Zeit gut genützt. Es geht schließlich um nichts weniger als seine nächsten beruflichen Schritte und seine damit verbundene persönliche Weiterentwicklung. Der Gedanke an die neue Filiale, die er aufgebaut hat, lässt ihn heute noch zufrieden lächeln. Das war eine Zeit voller Herausforderungen. Er musste viele Menschen und ihre nächsten Schritte koordinieren, lernte aber auch klug zu delegieren. Arbeiter aus allen Professionen kam gerne zu seiner Baustelle.

Über das gute Arbeitsklima und die erstklassigen Ergebnisse sprach man bald in der näheren und weiteren Umgebung. Er erhielt unzählige Bewerbungen für die Arbeit im Supermarkt. Viele freuten sich bereits auf das Aufsperrn. In seiner Filiale fühlten sich bald alle wohl. Die Mitarbeiter freute ihre Arbeit. Kunden kamen gerne und in immer größerer Zahl. Er sucht wieder eine solche Aufgabe. Dieses Werk hat er erfolgreich abgeschlossen. Er hat den Grundstein zum Erfolg gelegt, dann war Staffelübergabe.

Jetzt steht er vor einer Fülle von Auswahlmöglichkeiten. Das fasziniert ihn, erleichtert die Entscheidung aber keineswegs. Wie gut, dass man sich heute nicht mehr darauf einstellt, vierzig Jahre lang dasselbe zu machen, freut er sich. Viele Chancen bereiten ihm nicht nur die Qual der Wahl, sondern auch die dazugehörige Freude.

Führst du auch gerne Menschen so wie Manuel? Organisierst du gerne?

Manuel fühlte sich auch frei genug, sich nach ein paar erfolgreichen Jahren eine Auszeit zu gönnen und sie als Sabbatical zu nutzen. Niemand zu Hause weiß von seinem Trip in die USA, den er sich aus seinem Ersparten selbst finanziert hat. Er hat sich kundig gemacht über mehrere Themen. Davon ahnt hier noch niemand etwas.

Das Leben als Unternehmer reizt Manuel. Die Frage ist nur, ob er das mit seinem Vater gemeinsam sein will. Noch weiß er nicht, was dafür und was dagegenspricht. Wir dürfen gespannt sein.

### **Vater Siegbert:**

Wenn du schon älter bist, verstehst du vielleicht den Vater am ehesten. Ältere Menschen identifizieren sich häufig mit ihm. Er hat zuerst das Handwerk des Prothesenmachers gelernt und dann ein Unternehmen aufgebaut. Inzwischen hat er 46 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es hat sich allerdings im Lauf der Zeit zu viel Routine und Selbstverständlichkeit eingeschlichen. Jeder macht, was zu tun ist. Doch die Stimmung im Haus wird immer düsterer. Vielleicht kann das in einem Betrieb, wo es um Prothesen geht auch gar nicht anders sein, denkt der Vater oft. Er hätte sich über junge Mitarbeiter gefreut. Doch wenn einer gekommen ist, dann hat er noch im Bewerbungsgespräch von sich aus abgesagt. Wollen die jungen Leute nicht mehr für Behinderte arbeiten, fragt er sich immer wieder. Inzwischen ist er 65 Jahre alt und weiß nicht genau, wie es weiter gehen wird. Die Umsätze sind gesunken. Die Mitarbeiter wirken bedrückt und er selbst geht auch schon relativ gebückt.

Kennst du Menschen, die schon fast sehnsüchtig auf ihre Pensionierung warten? Sie wollen noch gerne gebraucht werden, doch wo bekommen sie diese Wertschätzung?

Ich weiß aus meiner Coaching-Praxis, dass sich solche Situationen in Unternehmen derzeit häufen. Die vielen neuen Möglichkeiten durch die Digita-



lisierung verunsichern Menschen in diesem Alter häufig. Da passiert es nur allzu leicht, dass der Wettbewerb die Nase vorne hat.

Bist du selbst bereits im Alter über fünfzig? Wie erlebst du selbst deine derzeitige Situation? Fühlst du dich den technologischen Anforderungen gewachsen? Fürchtest du diese technologischen Anforderungen? Fühlst du dich mit deinen Erfahrungen wertgeschätzt?

## Theoretischer Hintergrund

### **In welchem gesellschaftlichen Umfeld Angestellte, Freelancer und Unternehmer derzeit arbeiten**

Bis vor relativ kurzer Zeit mahnten Eltern ihre Kinder eine gute Berufsausbildung zu absolvieren und möglichst sofort danach eine Anstellung – möglichst für das gesamte Leben zu suchen. So können sie ihren Lebensunterhalt mit hoher Wahrscheinlichkeit verdienen waren sie überzeugt. Alle anderen Wünsche und Interessen können warten bis zur Pensionierung. Mit etwas Glück können sie auch die Wochenenden für ihre Freizeitgestaltung nützen. Soweit die gut gemeinten Ratschläge der Altvorderen. So haben die meisten von ihnen es selbst gehalten.

Inzwischen leben wir in einer Zeit der rapiden technologischen und gesellschaftlichen Veränderungen. Darum ist Vorausplanung auf Jahrzehnte schon lange nicht mehr sinnvoll.

Wir haben beste medizinische und medizintechnische Versorgung und ausreichend Lebensmittel zur Verfügung. Das bedeutet für die meisten von uns eine wesentlich längere Lebenserwartung als unsere Vorfahren sie hatten. Zur Freude darüber gesellt sich eine höhere Verantwortung. Bewegung und gesunde Ernährung lassen uns glücklicher leben. Beides brauchen wir dringend, da wir natürlich auch länger arbeiten müssen als unsere Väter. Wie gut, wenn die Arbeit zugleich Berufung ist.

Viele Menschen stehen in ihrem Leben immer wieder vor der Entscheidung wie es weitergehen soll – beruflich und privat. Doch darauf wurden die wenigsten von uns vorbereitet.

Die Schule erzieht die jungen Menschen zu fleißigen Angestellten oder Beamten. Von Selbstständigkeit ist da nicht die Rede. Schade. Heute kann sich jede und jeder dafür entscheiden als Angestellter zu arbeiten, als solcher die Firma und auch die Position zu wechseln, sich selbstständig zu machen, ein Unternehmen zu gründen oder eines zu übernehmen.

*Schauen wir uns die grundlegenden Unterschiede genauer an.*

### *Angestellte*

suchen oft Sicherheit und fragen sich welchen Weg sie einschlagen sollen:

Führungskraft werden oder eine Fachkarriere anstreben. Die Firma wechseln oder weiterhin bleiben.

Sie lesen immer wieder von Entlassungen im großen Stil. Es wird alles digitalisiert, was man digitalisieren kann, hören sie immer wieder. Was das genau bedeutet, können die meisten nicht klar fassen. Welche Tätigkeiten sind am meisten betroffen, welche Branchen sind besonders anfällig? Davor stecken die einen den Kopf in den Sand, die anderen fühlen sich immer mehr verunsichert.

Viele ahnen, dass das Dasein als Angestellter keine Sicherheit mehr bringt. Wer also lediglich nach Sicherheit sucht und den Alltag von anderen geregelt bekommen möchte, schlittert über kurz oder lang in Probleme.